

Le foot sans frontières

« La possibilité de découvrir une double culture tout en jouant au foot », voilà les attentes pour les années à venir du FC-Eurodistrict, une association ayant pour but de réunir des jeunes Français et Allemands, fondée par Ralf Kittler, sponsorisée par Inter Parla. Nous avons interviewé, samedi dernier, le président au Jardin des deux Rives, où l'entraînement a lieu tous les samedis.

In welchem Jahr ist der FC-Eurodistrict entstanden ?

Wir haben das erste Mal 2005 zusammen gespielt.

Was hat Sie dazu gebracht diesen Verein zu gründen ?

Die Antwort ist da einfach, wir lieben Fussball, wir bewegen uns gern im Freien. Und wir finden, dass es an der Zeit ist, die Idee des Eurodistricts reell zu machen. Was heisst reell ? Etwas, was man anfassen kann, wo man sieht, dass da was ist !

Und wir sind die erste Mannschaft, die weder für Deutschland noch für Frankreich spielt, sondern für ein eigenes « Terrain », wenn man will, nämlich für den Eurodistrict.

Haben Sie nur den FC-Eurodistrict gegründet ?

Wir bemühen uns, eine Schule auch hier zu installieren. Die natürlich dann zweisprachig ist und die auch die Ideale, die Ideen eines Eurodistricts berücksichtigt. Wir haben dieses Jahr zum ersten Mal den *Concours G rand Prix de la Chanson Eurodistrict* gemacht. Das war ein Wettbewerb, wo deutsche und französische Mu-



L'équipe de foot FC-Eurodistrict.

Photo J1J

siker mitgemacht haben.

Auf welcher Seite finden die Treffen statt ? In Frankreich oder in Deutschland ?

Also, wir spielen, wo wir wollen, wo wir Lust haben. Und wo es möglich ist, natürlich. Manchmal auch in der Turnhalle, in der Einstein Turnhalle in Kehl. Oder auch auf anderen Plätzen.

Gab es schon Probleme mit dem Deutsch- Französischen Einverständnis ?

Nein. Also, es gibt die Probleme, die es überall gibt mit den Kids. Manche können sich gut leiden, manche nicht so. Aber, es gab niemals ein Problem, weil einer Deutscher und der andere Franzose ist. Weil es eine Mannschaft ist, und einer, der aus Stassburg ist, kann nicht gegen einen sein, der auch aus Strassburg kommt, nur weil er

Deutsch spricht. Also wenn, dann ist es ein menschliches Problem.

Was bringt es den Jungen ?

Ich glaube, das Beste ist, dass sie Fussball spielen. Also, Fussballclubs gibt es viele, da unterscheiden wir uns auch nicht, wir spielen alle nur mit Bällen !

Das Spezielle ist vielleicht, dass es grundsätzlich zweisprachig ist. Es gibt Kinder, die sprechen kein Deutsch oder kein Französisch, aber wir spielen und trainieren immer « bilingue ».

Es gibt die Möglichkeit für die Kinder zu erkennen, dass es etwas gibt, was ausserhalb von Frankreich und Deutschland existiert. Vielleicht kann man auch von bikulturell sprechen, das heisst, du entwickelst ein Gefühl für beide Seiten.

Wie alt sind die Mitglieder ?

Also, erstmal der Jüngste... der ist 6. Und die Ältesten, die Grossen sind 16.

Wie viele Mitglieder kommen von jeder Seite ?

Jede Woche mehr ! Wir haben mit 4 Kindern angefangen und jetzt sind wir mehr als 30. Von welcher Seite ist mir unbekannt.

Wie bekommen die Leute die Information über den Eurodistrict ?

Eigentlich ist alles im Internet. Also, es gibt keine andere Möglichkeit, wir haben ein kleines Budget.

Aber, die beste Werbung ist die Leute kommen vorbei und sehen, da ist was los ! Sie sehen, dass alle die Trikots tragen, man erkennt uns dadurch. Und so interessieren sich die Leute dafür.

Cindy Steinke,
Mandy Stockhausen

Y a-t-il une vague Tokio Hotel ?

Tokio Hotel, c'est le nom d'un groupe pop-rock de teenagers poudrés et aux sourcils épilés. Le boy's band très médiatisé fait des ravages depuis un an en l'Europe, avec 600 000 albums vendus en Allemagne et 74 000 billets vendus en France en vingt-quatre heures : tous les concerts sont complets.

Suite à l'augmentation des

collégiens choisissant la langue allemande comme option, nous nous sommes demandés si la Tokio Hotelmania avait joué un rôle.

Dans une classe de 3^e bilingue du collège Fustel de Strasbourg, tous les élèves ont déjà entendu parler de Tokio Hotel, mais seulement deux d'entre eux avouent leur attirance pour ce

groupe. D'autres le fustigent : « J'apprends l'Allemand depuis la maternelle et je trouve les paroles sans intérêt », explique un collégien.

L'engouement que provoque Tokio Hotel est réel, mais expliquer ainsi l'augmentation d'élèves choisissant l'allemand en option serait simpliste. Il y a plusieurs facteurs à prendre en

compte et Tokio Hotel n'est que l'un d'eux.

Quoi qu'il en soit, le succès du groupe rajeunit l'image vieux jeu de la langue allemande, jusqu'à présent associée par les collégiens aux films de guerre.

Mohamed Al Haddaue, Ronald Anaba, Yannig Le Bars, Imène Brahimi